

# Vorsicht

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **42 (1916)**

Heft 8

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-448547>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Wucher

„Das ist die Zeit der schweren Not,  
Das ist die Not der schweren Zeit;  
Das ist die schwere Zeit der Not,  
Das ist die schwere Not der Zeit.“

Vom Kopf bis zu den Süßen trägt  
Man nichts, mein Freund, am Leibe mehr —  
Der Wucher seine Klauen schlägt  
Auf alles, was wir brauchen schwer.

Kein Bissen geht dem Armen ein,  
Kein Trunk erreicht das karge Maß,  
Daß nicht das alte, fette Schwein,  
Der Wucher, sich erst voll dran fraß.

Und ein Gefindel läuft herum  
Und mästet sich am Unheil feiß —  
Und freut sich, wie die Welt so dumm,  
Und wackelt selig mit dem Steiß.

Und grunzt und gröhlt und säuft und frißt,  
Derweil die beste Blüte fällt —  
Und die Moral, die bleibt und ist:  
Dem Lumpenpack gehört die Welt.

Das ist die schwere Not der Zeit:  
Die Welt ist rund, die Welt ist rund —  
Und was ein rechter Kerl ist, speit  
Auf jeden rechten Lumpenhund.

Holticus

## 3' Bärn

3' Bärn ist heut' Mittelpunkt der Welt,  
Europas, der Kantonen:  
Von weit und breit erscheinen hier  
Die Delegationen.  
Von Bümpliz und aus der Türkei,  
Von Schweden, aus der Waadt,  
Jedweder Staat, der auf sich hält,  
Hat hier sein Konsulat.  
Und Diplomaten rennen 'rum,  
Schockweis', mit sehr viel Chick:  
3' Bärn interviert man heut' sogar  
Konsulin aus Salonik.

Von Coppet residiert hier 3' Bärn,  
Und auch der General  
Gibt fünfzig Franken täglich hier  
Sürs rote Kreuz zumal.  
Die S. S. S. regänkt 3' Bärn,  
Die Friedensarmee, und  
Nicht allzulezt wird hier gedruckt  
Der streng neutrale „Bund“.  
Strategemann, der dirigiert  
Den Weltkrieg ditto 3' Bärn,  
Und nur Sürst Bülow hält sich auf  
Privatim in Luzern.

3' Bärn rekußiert der Staatsanwalt,  
Geschworene Genossen,  
Die „Tagwacht“ läßt trotz Schnee und Eis  
Affärenblüten sprossen.  
3' Bärn gibt es Kussen massenhaft  
Und ganz vereinzelt Neger,  
Und mit dem Preis geht in die Hüh'  
Sogar der Chämifeger. —  
3' Bärn kann man bei der Heilsarmee  
Zwei Tage sein mit Gott,  
Auch hält Herr Satan Modenschau:  
Kurze — 3' Bärn ist polyglott. —

Wylersfink

## Wie die schmutzige Wäsche

Lini: Aber Bräulein Nimi. Sie wechseln  
ja die Liebhaber wie die schmutzige  
Wäsche!

Nimi: Was soll ich machen? Wenn sie  
schmutzig sind, muß man's doch wechseln.

Lini: Ah — wie die Wäsche! S. 25.

## Aus dem Arizona-Kicker

Un unsere nicht geehrten Abonnenen!  
Es ist eine Schande; aber es muß ge-  
sagt werden: es gibt unter euch Subjekte,  
die ihr Abonnement fürs letzte Vierteljahr  
noch nicht gezahlt haben: ja sogar solche,  
die uns noch das erste Vierteljahr schuldig  
sind!

Was glaubt — ihr Kaffern — eigentlich,  
wovon wir leben sollen — ha?! Wir, die  
keine Munitionslieferanten sind?! —

Wir wollen heute keine Namen nennen;  
aber wenn die fälligen Abonnements nicht  
längstens in einer Woche bezahlt sind, so  
wird man die betreffenden säumigen Herr-  
schaften daran erkennen, daß sie für längere  
Zeit aus der Öffentlichkeit verschwinden,  
dieweil sie sich in Gips legen müssen. Dies  
zur Darnachachtung!

Die Administration.

21015 Ehrlich

## Vorsicht

Es wird so manche Jungfernschaft  
Auf allen Straßen ausgebauten  
Und hat zu locken nicht die Kraft  
Den Färtling weder, noch den Knoten.  
Wer schon mit dem Erwerb möcht' prahlen,  
Er ahnt, es ist ein Preis zu zahlen,  
Und dieses dämpft der Lockung Seuer,  
Indem man spürt: „Der Preis ist teuer!“

5k.

## Kinderspiel

Mutter: Wo ist denn nur wieder meine  
Schere?! —

Mag: Der Srib' macht grad' ein Scheren-  
fernrohr d'raus!

21015 Ehrlich

## Der Brandfleck

Ein Jüngling, der liebt mit Sinesse  
ein holdes Dämchen gar sehr —  
sie war eine blonde Maitresse —  
und Er? — na — er war ihr Chauffeur!  
Sie fausten gar oft unverdrossen  
charmierend im Auto herum. —  
Mand' selige Stunden verfloßen —  
die Herzen — sie schlugen: Bum — bum!  
Bum, bum, bum, bum!

Als Er eini im Wald wie besessen  
die Blonde drückt an seine Brust,  
da hatte der Fiel vergessen —  
was er als Chauffeur wissen muß' — —  
daß er nämlich dicht an der Weste  
ein Stäfschchen Benzol trug mit um —  
und wie er 's Weib warm an sich preßte —  
da machte es plöblich: Bum, bum!  
Bumbum — bumbum!

Die Zwei wär'n beinah' explodiert  
mit samt seiner Flasche Benzol,  
weiß Gott, was da noch arriviert,  
wenn Amor nicht rettend erschien!  
Der dämpf' alles ab, nur ein Brandfleck  
verblieb dem Chauffeur, der, so dumm! —  
Jetzt fährt er zur Straf' mit dem Schandfleck  
allein im Auto herum!

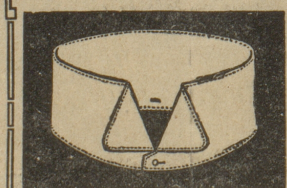
Ernst Wagner

## Moderne Liebe

Pollak: Lieben Sie denn meine Tochter?  
Tzigsohn: Aber Herr Pollak, wie soll  
ich schon lieben sehr Ihre Bräulein Tochter,  
wenn ich noch gar nig weiß, was sie  
mitbekommt? S. 25.

oo

Wer im Schweizerlande war,  
muß die Rigi sehen,  
muß indessen aber auch  
mal nach Meilen gehen.  
Dort gibt es einen Wein,  
ohne Prahlerel,  
welcher süß und köstlich ist,  
denn er ist alkoholfrei.



Kataloge zu Diensten

# S. GARBARSKY

69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

Spezial-Geschäft für feine  
Herrenwäsche u. Modeartikel